Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 675

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Im Widerspruch mit anderweitigen Meldungen behauptet die „Nat. Ztg.", die kommissarischen Verhandlungen über die Tabakfabrikatsteuer und die Weinsteuer hätten „soweit zu einem Einverständniß geführt, daß an der Vorlegung der bezüglichen Entwürfe beim Beginn der nächsten Reichstagssession nicht zu zweifeln ist." Bezüglich der Tabakfabrikatsteuer, hätten die vernommenen Sachverständigen, obgleich sie das Projekt im Prinzip bekämpfen, anerkannt, „daß die in Aussicht genommenen Modalitäten für die Besteuerung der Fabrikate — wogegen die jetzige Inlandsteuer auf Rohtabak wegfällt — den gewerblichen Interessen nach Möglichkeit angepaßt sind." Was die Weinsteuer betrifft, so soll, wie schon mitgetheilt, die Besteuerung durch das Reich bei dem Wein zum Preise von 50 M. vom Hektoliter beginnen.

Die „Kreuzztg." hat das Bedürfniß gefühlt, den Nachweis zu führen, daß die Zurücknahme der Verordnung, welche die Schließung der Wiener Cafés in Berlin um 2 Uhr Nachts anordnete, nicht auf den Widerspruch der öffentlichen Meinung zurückzuführen sei. Der Minister des Innern soll das Verdienst der Zurücknahme dieser Maßregel haben. Die „Kreuzztg." schreibt nämlich:

„Die qu. Verordnung ist zu einer Zeit erlassen worden, als sich der Minister des Innern, sein Unterstaatssekretär und der Polizei-Präsident sämmtlich auf Urlaub befanden und der Minister befahl sofort nach seiner Rückkehr, als er davon erfuhr, lediglich aus sachlicher Ueberzeugung, in Uebereinstimmung mit dem Polizeipräsidenten, die Ausführung der Verordnung zu verhindern; die Ausführungsverordnungen aber waren bereits abgegangen."

Wäre diese Darstellung richtig, so würde der Vorgang ein bedenkliches Licht auf die in Rede stehenden Behörden werfen. Die „Kreuzztg." aber irrt sich. Die Verordnung war vom 12. September datirt, wurde am 14. ausgegeben und am 22. zurückgenommen. Die Rückkehr des Ministers des Innern nach der Hauptstadt war aber schon am 8. September erfolgt. Graf Eulenburg hätte also, wenn er gewollt hätte, den Erlaß der Verordnung verhindern können, was er nicht gethan hat.

Der Besuch der russischer Flotte in Toulon wird von den österreichischen amtlichen Kreisen ohne Besorgniß betrachtet. Es sei ausgezeichneter Grund für die Annahme vorhanden, der Zar habe den Besuch nur unter der ausdrücklichen Bedingung genehmigt, daß alles vermieden werden solle, was ihm einen herausfordernden Charakter geben könnte. Der Zar selber betrachte den Besuch lediglich als höfliche Erwiderung des Besuches des französischen Geschwaders in Kronstadt. Bis vor ganz Kurzem schien es, als ob mit dem bereitwilligen Beistande eines Theiles der französischen Presse den Festlichkeiten in Toulon eine ganz andere Bedeutung gegeben werden würde, aber mächtige Worte wurden in Petersburg gesprochen, und es war sogar die Möglichkeit der Abbestellung der Festlichkeiten vorhanden, wenn die französischen Behörden nicht klugerweise eingeschritten wären, um der übermäßigen Russenfreundlichkeit einiger ihrer Landsleute Zügel anzulegen.

Nach einer Nachricht aus Brasilien soll das Geschwader der Aufständischen Rio de Janeiro von neuem blockirt haben. Die angeblich eingeleiteten Verhandlungen, über die keinerlei nähere Mittheilungen vorlagen, scheinen sich demnach zerschlagen zu haben. Ueberhaupt wechseln die Siegesberichte wie Aprilwetter. Wie dem „N.-Y. H." aus Montevideo von Sonnabend gemeldet wird, bestätigt es sich, daß das Insurgentenschiff „Republica" vor Santos zurückgeschlagen wurde. Das Schiff ist stark beschädigt. Als die Rebellenschiffe „Republica" und „Pallas" das Feuer auf die Stadt eröffneten, erwiderte die Artillerie auf dem Lande aufs kräftigste. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Darauf lichteten die Rebellenschiffe die Anker und segelten südwärts. Die Bundestruppen von Rio Grande haben die Belagerung San Eugenios aufgegeben. Die Kämpfe beschränkten sich auf Plänkeleien. 2000 Mann Bundestruppen unter dem Befehl des Generals Pena lagerten bei Baptista, um San Eugenio anzugreifen. Das letztere wird von General Tigre mit 600 Castilhisten vertheidigt. Die Nachrichten von Rio de Janeiro lauten den Aufständischen günstiger als die vom Süden. Die Einwohner glauben, daß sich die Stadt in wenigen Tagen dem Admiral de Mello ergeben wird. Es besteht große Erbitterung gegen den Präsidenten Peixoto, da die Stadt fast von allen Zufuhren abgeschnitten ist. Die Lebensmittel gehen auf die Neige.

Die Nachrichten aus Argentinien lauten immer unklarer. Alle Provinzen befinden sich im Aufruhr, die Regierung siegt angeblich auf allen Punkten und dabei wird selbst in Buenos-Ayres eine Versammlung von früheren Staatsbeamten abgehalten und beschlossen, die Abdankung des Präsidenten Saenz Pena zu verlangen. Sollte er die Abdankung verweigern, so solle er in Anklagestand versetzt und mit Gewalt aus dem Amte getrieben werden. Die Regierung hat darauf gleich geantwortet. Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres ist eine weitere Zahl von Personen verhaftet worden, darunter General Mansilla; es würden erhöhte Vorsichtsmaßregeln getroffen. Dem „N.-Y. H." liegen folgende Berichte aus Buenos-Ayres und Valparaiso vor:

Drahtmeldungen besagen, daß die Lage in Argentinien hochernst ist. Alle radikalen Klubs sind geschlossen worden. Das Bataillon Bundestruppen, das nach Tucuman gesandt wurde, um den dortigen Aufstand zu unterdrücken, ist fahnenflüchtig geworden und zu den Revolutionären übergegangen. General Bosch ist nebst Dr. Pellegrini nach Tucuman gereist, um womöglich eine Verständigung herbeizuführen. Präsident Saenz Pena dringt in Dr. Ellauri, die Präsidentschaft anzunehmen, indem er hofft, dadurch die jetzige Opposition zu überwinden. Die Loyalisten von Tucuman haben den Präsidenten ersucht, dem Senat den Plan der Bundesintervention zur Gutheißung vorzulegen. Die Vorsitzenden der radikalen Klubs und viele Mitglieder wurden gestern verhaftet und im Arsenal und in Gebäuden im Park untergebracht. Die Polizei erhielt Befehl, die Truppen in den Kasernen zu warnen, daß Todesstrafe auf jedwede Unterstützung der Unzufriedenen stünde. Es ist ein Preßzensor eingesetzt worden. Die Radikalen haben die Schwellen der Eisenbahn, auf der Dr. Pellegrini mit 1500 Mann nach Tucuman fahren wollte, aufgerissen, sodaß er sein Ziel nicht erreichen kann. Der „Diario" ist wegen Uebertretung der Preßvorschriften suspendirt worden. General Uriburu und seine Truppen haben in Chaco revoltirt. Der General hat von den Kanonenbooten „Bermajo" und „Republica" Besitz ergriffen. Die Regierung hat den Flußkanonenbooten befohlen, sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereit zu halten. Die Dinge in Cordoba und Santiago del Estero sehen auch sehr ernsthaft aus und neue Wirren stehen in Santiago in Aussicht. In Rafael, wo die Truppen des Generals Uriburu die Eisenbahnen zerstört haben, ist der Aufruhr vom General Bosch und dem Dr. Pellegrini gedämpft worden."

Weiter wird aus Argentinien gemeldet, daß in der Provinz Buenos-Ayres die Nationalgarden einberufen wurden. Das ganze Land ist durch die aufständischen Bewegungen mehr oder weniger erregt. Pellegrini ist vor Tucuman eingetroffen; er glaubt, daß die Insurgenten sich ergeben werden. In Santa Fé unterstützen die fremden Ansiedler die Insurgenten. Ein Theil der Nationaltruppen ging auf die Seite der Aufständischen über. Einige Bataillone werden von Entre Rios erwartet, um die nationalen Streitkräfte gegen die Ansiedler zu unterstützen. Die Nationalgarden von Cordoba, Santiago und San Louis haben sich organisirt, um Pellegrini zu unterstützen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. September. [Zum russischen Handelsvertrag.] Der russische Finanzminister läßt wieder einmal durch seine Offiziösen verkünden, daß er zu größtem Entgegenkommen in den Vertragsverhandlungen mit Deutschland bereit sei. Er will nur die Gleichstellung Rußlands mit anderen Mächten — als ob etwas anderes an deutschen Bewilligungen gegenüber dem östlichen Reiche etwa denkbar wäre. Er verzichtet sogar auf Erleichterungen bei Einfuhr russischen Viehs in Deutschland, die anderen Ländern gewährt worden seien. Das klingt wie ein Uebermaß von Sanftmuth, enthält aber auch nur etwas Selbstverständliches, weil bei der großen Seuchengefahr, unter der die russischen Viehbestände fortwährend leiden, eine Gleichstellung der russischen Vieheinfuhr mit derjenigen etwa aus Oesterreich-Ungarn niemals gewährt werden könnte. Schon das Bedürfniß, unseren Viehexport nach Frankreich und England zu erhalten, würde uns nöthigen, nach der russischen Seite hin fortdauernd die äußerste Vorsicht walten zu lassen. Die Offiziösen des Herrn Witte sind nun aber auch ermächtigt, mitzutheilen, daß Rußland etwaige Erschwerungen der deutschen Einfuhr über die östliche Grenze abstellen wolle, daß es keinen Prohibitivtarif wolle, und daß es die von Deutschland verlangten Erniedrigungen des russischen Tarifs nach aufmerksamer Prüfung gewähren werde, wofern sie der deutschen Industrie nützen, ohne die russischen Interessen zu schädigen. Einstweilen sind das Alles nur Worte, denen man vielleicht weniger, als jetzt geboten ist, mißtrauen würde, wenn nicht eben genau dieselbe Sachlage freundwilliger Versprechungen und mangelnder Bethätigung dieser Versprechungen schon einmal dagewesen wäre. Genau ebenso wie jetzt hat Herr Witte sich geberdet, als die ersten Verhandlungen im Gange waren, die im Hochsommer so brüsk abgebrochen werden mußten. Da der russische Finanzminister nicht glauben wird, allein mit seinen sanften Worten in Berlin Eindruck machen zu können, so ist es offenbar, daß diese schönfärberischen Darstellungen nur auf die Beschwichtigung der öffentlichen Meinung im eigenen Lande ausgehen. Die Verhandlungen selbst werden doch wohl etwas schwieriger sein, als es zu sein brauchte, wenn die jüngste Wittesche Auslassung eine Umschreibung der wirklichen Absichten dieses Staatsmannes wäre. Gute Kenner der Verhältnisse in Petersburg sagen uns, daß Herr Witte immer noch der Mann des kaiserlichen Vertrauens ist. Freilich bleibt es fraglich, ob er das darum ist, weil der Zar die Dinge nur in einer künstlich zurecht gemachten Beleuchtung zu sehen bekommt, oder ob der Zar wirklich Bescheid weiß und trotzdem oder deshalb (die Wahl steht frei) Herrn Witte unter seine mächtige Protektion nimmt. Ueber die in der nächsten Woche beginnenden Verhandlungen wird, wie selbstverständlich, amtliches Stillschweigen verhängt werden. Gleichwohl darf man annehmen, daß diesmal mehr, als sonst herkömmlich, durchsickern wird, nicht von Berlin, sondern von Petersburg her. Die Verbindung Wittes, der ein ungewöhnlich starkes Anlehnungsbedürfniß zeigt, mit den maßgebenden Wirthschaftsinteressen seines Landes, mit Großindustrie und Großfinanz, sind derart enge, daß die Vertreter jener Interessen schon verstehen werden, sich auf dem Laufenden zu erhalten und danach ihre geschäftlichen Dispositionen zu treffen. Man hat ja schon während der Verhandlungen vom vorigen Winter und diesem Frühjahr die Erfahrung gemacht, daß die Petersburger Hochfinanz auch über die geheimsten Vorgänge vortrefflich unterrichtet war und aus ihrem Herzen keine Mördergrube machte, sondern redseliger Weise weiter gab, was sie wußte. Betrachtet man das Mittheilungsbedürfniß der russischen Regierung, die so ziemlich in jeder Woche etwas über ihre Stellung zu den Vertragsverhandlungen zu erzählen hat, so erscheint es immerhin bemerkenswerth, daß hier in Berlin eine ähnliche Neigung nicht besteht. So groß auch die Interessen unserer Handelswelt und unserer Industrie am Zollvertrage sind, so spinnt sich die öffentliche Erörterung über diese Fragen fast nur an den Fäden ab, die von Zeit zu Zeit von den russischen Blättern ausgelegt werden.

— Finanzminister Dr. Miquel empfing am Sonnabend in Audienz die Herren Kommerzienrath H. Gerlach und Konsul Franz Ernst aus Memel als Vertreter der dortigen Korporation der Kaufmannschaft. Die deutschen Holzhändler hatten bei Ausbruch des Zollkrieges mit Rußland die großen Vorräthe ihrer jenseits der Grenze aufgekauften und dort lagernden Waaren schleunigst nach Deutschland schaffen lassen und hofften natürlich, hierdurch der Zahlung der erhöhten Zölle zu entgehen. Eine inzwischen erlassene Verfügung des Finanzministers bestimmte jedoch auch für diese Hölzer die Anwendung des erhöhten Zolltarifs. Die genannten Deputirten baten nun den Minister Miquel um Zurücknahme der betreffenden Verfügung; dieser erklärte ihnen jedoch, daß er selbst nicht in der Lage sei, diesen Schritt zu thun, dagegen die Vornahme desselben in der nächsten Sitzung des Bundesraths beantragen und befürworten wolle.

? **Gnesen**, 24. Sept. Von Seiten des hiesigen deutschen Wahlkomitees war zu gestern in Schuberts Hotel eine allgemeine Wählerversammlung behufs Aufstellung eines Kandidaten für das Abgeordnetenhaus zusammenberufen worden. Die Versammlung war von einigen Hundert Theilnehmern besucht, und waren die Mitglieder des diesseitigen Bundes der Landwirthe wohl vollzählig erschienen. Eine besondere Bedeutung erhielt die Versammlung durch die Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann aus Bromberg, der eine amtliche Reise nach hier um einen Tag verlängert hatte, nachdem er von dem Stattfinden der Wählerversammlung Kenntniß erhalten hatte. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des früheren Wahlkomitees, Landrath Nollau, eröffnet, wobei die Anwesenden erfuhren, daß ein deutsches Wahlkomitee eigentlich gar nicht mehr bestehe, da das vor einigen Jahren durch Wahl zusammengestellte theils durch Tod, theils durch Versetzung seiner Mitglieder aufgelöst worden sei. Daraus erklären sich, — was freilich in der Versammlung nicht bemerkt wurde — die vielfachen Mißgriffe und Unterlassungssünden, die hier gelegentlich der letzten Wahl zum Reichstage von deutscher Seite aus begangen worden sind. Herr Nollau stellte als Aufgabe der Versammlung hin, ein neues Komitee zu wählen und sich über einen Kandidaten zum Abgeordnetenhause schlüssig zu machen. An der Hand der Statistik führte er aus, daß bei der letzten Wahl die Polen mit nur 16 Stimmen Mehrheit gesiegt hätten, und daß bei Einigkeit und der nöthigen Rührigkeit der Deutschen der Wahlkreis Gnesen-Witkowo, die bisherige Hochburg des Polenthums, von der bevorstehenden Wahl ab für immer in die Hände der Deutschen gelangen müsse, es handele sich nur um neun Stimmen. Auf die zur Debatte gestellte Frage, ob die Versammlung zuerst die Wahl des Komitees oder die Wahl des Kandidaten vornehmen wolle, meldete sich zunächst Herr Kaufm. L. Gimkiewicz und stellte es als nothwendig hin, daß zunächst die Wahl des Kandidaten zu erledigen sei, damit letzterer vor der Versammlung seinen politischen Standpunkt, sowie seine Stellung insbesondere auch zum Antisemitismus darlege. Er schlage zwei Kandidaten vor, Herrn Landgerichtspräsident Jenisch und Herrn Ersten Staatsanwalt Zaehle. Hierauf erhob sich Herr Rittergutsbesitzer Bernhard und gab seitens des von ihm vertretenen Bundes der Landwirthe die bündige Erklärung ab, daß die Mitglieder des Bundes nur einem solchen Kandidaten ihre Stimme geben würden, der sich voll und ganz auf die Satzungen des Bundes verpflichte. Diese Erklärung und nicht weniger auch die Art und Weise, wie dieselbe ausgesprochen wurde, rief sofort die heftigste Gegenäußerung aller

nicht zum Bunde gehörigen Theilnehmer hervor, und diese Gegenäußerung steigerte sich zur größten Heiterkeit, als Herr Bernhard auf eine Anfrage des Herrn Nollau hin, welches diese Satzungen seien, erklärte, er könne sie noch nicht angeben, da er noch auf weitere Informationen von Berlin aus warte. Von den Rednern, die Herrn Bernhard gründlich abführten, sei besonders Herr Landgerichtspräsident Jenisch erwähnt. Er wies die anmaßende Forderung des Bundes gebührend zurück und sagte aus, daß ein Abgeordneter, der sich durch dergleichen binden lasse, keine Achtung verdiene. Wenn man den Gründen des „sogenannten" Nothstandes der Landwirthschaft nachgehe, so müsse man auch fragen, ob nicht die Landwirthe an ihrem Nothstande mit schuld seien. Es gebe ja auch eine Unmenge Landwirthe, die dem Bunde nicht nur fern ständen, sondern sich zu ihm sogar in Gegensatz stellten. Er sei früher selbst Landwirth gewesen, habe aber sein Gut verloren, einfach darum, weil er nicht zu wirthschaften verstanden habe. Dies gelte von Vielen der Herren Landwirthe wohl noch jetzt; wenn dazu viele noch ihre Söhne durchaus als Kavallerie-Offiziere aushalten müßten und auch in anderer Hinsicht über ihre Verhältnisse lebten, so dürften sie über ihren Nothstand nicht klagen. Hierauf sprach Herr Gutsbesitzer Hilbert, auch ein Mitglied des Bundes, führte aus, daß die stürmische Aeußerung des größten Theils der Versammlung gegen die Forderung des Herrn Bernhard unterblieben wäre, wenn letzterer in einem anderen Tone gesprochen hätte und legte nun seinerseits die Forderungen des Bundes dar. Die letzteren seien so offenbar richtige, daß eigentlich ein jeder sie annehmen müßte, denn sie bezögen sich in gleichem Maße auf den Schutz der Industrie und des Handels wie der Landwirthschaft. Diese allgemeine Erklärung konnte freilich die Nichtbündler nicht befriedigen, und Herr Landgerichtspräsident Jänisch gab dem auch Ausdruck, indem er klarlegte, wie die Forderungen des Bundes im schroffsten Gegensatze zur Industrie und zum Handel ständen, denn durch die Zollgesetze, die der Bund nicht scharf genug haben könne, würde ja die Industrie und der Handelsverkehr unterbunden, der Bund habe durch die jüngste Steigerung der Zollsätze mehr erreicht, als er eigentlich zu begehren wagte, und trotzdem seien die Getreidepreise niedrige, die Forderungen des Bundes beruhten deshalb vielfach auf falschen Voraussetzungen. Nunmehr zeigte es sich, wie wichtig auch die Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten von Tiedemann war. Derselbe zeigte an den ruhig vorgetragenen Aeußerungen des Herrn Hilbert, wie nur bei ruhiger Diskussion seitens aller Redner das Aufeinanderplatzen der Gemüther verhütet werden könne, sagte ferner, daß er ebenfalls Mitglied des Bundes sei, wenn auch nicht alle Paragraphen des Bundes mit seiner persönlichen Ueberzeugung übereinstimmten, und daß die Abtheilungen des Bundes in Posen und Bromberg die Wahlangelegenheiten viel ruhiger und sachlicher betrieben; schließlich gab er noch die Erklärung ab, daß er mit der Direktion des Bundes in Berlin Fühlung habe und wohl wisse, daß letztere an die Zweigvereine die Parole ausgegeben habe, in allen den Wahlkreisen an der Grenze, in denen die Wahl eines deutschen Kandidaten in Frage stehe, diese letztere mit allen Kräften zu unterstützen und einem Deutschen zur Wahl zu verhelfen, auch wenn er nicht auf dem Boden des Bundes stehe. Mit zu Herzen gehenden Worten ermahnte der Regierungs-Präsident alle Parteien zur Einigkeit und sagte schließlich, daß die Eroberung des Wahlkreises Gnesen-Witkowo für einen deutschen Abgeordneten die Blicke von ganz Deutschland hierher lenken würde, daß aber ein gegentheiliges Resultat durch Parteienzwist der deutschen Sache in unserm Bezirk großen Schaden zufügen würde. — Es wurden nun drei Kandidaten nominirt, nämlich die Herren Rittergutsbesitzer Wendorff, Landgerichts-Präsident Jenisch und Erster Staatsanwalt Zaehle, die in der angeführten Reihenfolge nunmehr ihren Standpunkt darlegten. — Herr Wendorff bekannte sich zur freikonservativen Partei, hinsichtlich der Schulfrage sei er ein Gegner des Zedlitzschen Gesetzentwurfes, und hinsichtlich der Judenfrage sei er der Meinung: Diejenigen Juden, die sich vollkommen als Deutsche fühlten und darnach handelten, müsse er als gleichberechtigte preußische und deutsche Mitbürger anerkennen; diejenigen Juden, die sich in erster Linie als Juden fühlten, nicht. Diese letztere Aeußerung rief eine längere Entgegnung von Seiten des Kaufmanns Herrn Waldstein hervor, der freilich Herrn Wendorff Worte unterschob, die letzterer nicht gesagt hatte. Dies wurde dann von Herrn Wendorff selbst und auch von Herrn L. Gimkiewicz richtig gestellt; Herr Wendorff blieb aber auf seinem Standpunkte stehen und hat dadurch die jüdischen Wähler nicht befriedigt. — Als zweiter Kandidat sprach Herr Landgerichts-Präsident Jenisch. Für jeden, der ein ehrliches, offenes Wort noch anerkennen kann, zumal wenn es von einem hochstehenden Beamten öffentlich ausgesprochen wird, war es herzerquickend, zu hören, wie Herr Jenisch kurz sagte: Mein politisches Glaubensbekenntniß besteht aus fünf Worten: „Ich bin ein liberaler Mann." Seit er politisch denken könne, bekenne er sich zur nationalliberalen Partei. Hinsichtlich der Schulfrage sei er nicht nur ein Gegner des Zedlitzschen Gesetzentwurfes, sondern er gehe noch weiter, jede Auslieferung der Volksschule an die Kirche und die Geistlichen wäre ein Unglück. Er halte es für nothwendig, daß sich die Volksschule innerhalb der Gemeinden frei entwickele, freilich unter Aufsicht des Staates. Was die religiöse Seite anbelange, so sei sein Grundsatz derselbe, wie der jenes großen preußischen Königs aus dem vorigen Jahrhundert: Jeder möge nach seiner Façon selig werden! und hinsichtlich der Judenfrage sei seine Meinung dieselbe, wie die des verstorbenen Kaisers Friedrich, daß nämlich der Antisemitismus die größte Schmach des 19. Jahrhunderts sei. Von einem Mitgliede des Bundes der Landwirthe gefragt, wie er sich als eventueller Abgeordneter zu den Forderungen des Bundes stellen würde, antwortete Herr Jenisch, daß er für eine Hilfeleistung von Seiten des Staates oder durch Gesetz sofort stimmen werde, wenn er wirklichen Nothstand und Hilfeleistung als wirklich nothwendig erkennen würde, was wieder die Herren Agrarier nicht befriedigen konnte. Der dritte Kandidat, Herr Erster Staatsanwalt Zaehle suchte mehr allen Parteien gerecht zu werden, was freilich zur Folge hatte, daß seine Ausführungen nicht überall ganz klar waren. Er bekennt sich, wie Herr Wendorff, zur freikonservativen Partei und hat in derselben schon in den sechziger Jahren den Wahlkreis Hoyerswerda im Abgeordnetenhause vertreten. Weil er selten in größeren Städten gelebt und mehr Fühlung mit Landwirthen gehabt habe, könne er nicht von einem „sogenannten", sondern müsse von einem wirklich vorhandenen Nothstande der Landwirthschaft sprechen. Freilich müßten die Landwirthe die Gründe ihrer gegenwärtigen Lage auch in der fortschreitenden Kultur und in der Konkurrenz, die ihnen von anderen Ländern durch die Entwickelung der Verkehrswege gemacht werde, suchen; auch sei er nicht für den Bimetallismus. Was die Schule anbelange, so sei sein Grundsatz der des Kaisers Wilhelm I., daß dem Volke die Religion erhalten bleiben müsse, demzufolge sei die religiöse Seite der Schule zu wahren, die jetzige Form der Schulaufsicht genüge ihm. Die Judenfrage erledigte Herr Zaehle dahin, daß er auf seine amtliche Stellung hinwies und den Satz der Verfassung, daß alle Staatsbürger vor dem Gesetze gleich seien, auch als seine innerste Ueberzeugung gelten lasse. — In das Wahlkomitee wurden schließlich vier Städter und vier Besitzer vom Lande gewählt, während Herrn Landrath Nollau der Vorsitz zuerkannt wurde. — Hier abgehaltene Wahlversammlungen bieten des Interessanten stets sehr viel, hauptsächlich, weil sie selten sind, und deshalb stets viel zu erörtern ist. Nun, hoffentlich wird das gewählte Komitee seine Schuldigkeit thun, den geeigneten Kandidaten herausfinden und der deutschen Sache zum Siege verhelfen. Der Bund der Landwirthe aber hat seit gestern hier gewiß viele, die bisher zu seinen Freunden zählten, verloren.

* **Thorn,** 25. Sept. Gestern Abend wurde, wie der „Kreuz-Ztg." gemeldet wird, eine Versammlung, in der der Reichstagsabg. Leuß einen Vortrag über die Bestrebungen der antisemitischen Partei behufs Gründung eines antisemitischen Vereins halten wollte, gesprengt und zuletzt polizeilich aufgelöst. Es entstand Schlägerei, wobei auch gegen Leuß Thätlichkeiten begangen wurden.

g. **Aus Schlesien,** 25. Sept. Die Versammlung freisinniger Vertrauensmänner des Wahlkreises Liegnitz-Goldberg-Haynau, welche vorigen Sonnabend vom Vorstande des liberalen Wahlvereins zu Liegnitz anberaumt worden war, hat einstimmig die vorgeschlagenen Kandidaturen der Herren Rechtsanwalt Kauffmann in Berlin und Bauergutsbesitzer E. Göllner in Pilzen, Kreis Schweidnitz beschlossen, welche beide der Volkspartei angehören und bereits Reichstagsabgeordnete sind.

* **Hamburg,** 25. Sept. Die „Hamb. Nachr." sind in der Lage, mittheilen zu können, daß Fürst Bismarck bereits in den nächsten Tagen in Friedrichsruh eintreffen dürfte.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Thorn,** 25. Sept. [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die unverehelichte Minna Mitz, aus Gut Gollub, eine blinde Person, wegen versuchten Kindesmordes zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Sie hat ihr Kind im Dunghaufen verscharrt, wo es von anderen Leuten gefunden und vom Erstickungstode errettet wurde. Die nächsten Verwandten der Angeklagten, Schwester und Bruder, machten vom Recht der Zeugnißverweigerung keinen Gebrauch, ja sie belasteten durch ihre Aussagen die Angeklagte außerordentlich, was besondere Aufmerksamkeit im Gerichtssaal erregte.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 25. Sept. Eine Bluthat hat sich am Sonntag Nachmittag in der Kaserne des Garde-Füsilier-Regiments in der Chausseestraße zugetragen. Ein Sergeant hat seinen Feldwebel erschossen und sich dann selbst getödtet. Man meldet darüber: Der 26jährige Sergeant Wagemann von der 11. Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments hatte in der Nacht zum Sonntag Urlaub bis 2 Uhr erhalten, diesen aber um fast eine Stunde überschritten. Er sowohl, als auch der zwei Jahre jüngere Feldwebel Kanikowsky schliefen in einer Unteroffizierstube des 1. Stockwerks in der Kaserne. Als Wagemann gegen 3 Uhr ziemlich angetrunken eintrat, machte Kanikowsky ihm Vorwürfe und fügte hinzu, daß er ihn melden werde. Beide schliefen dann ein. Am Sonntag Morgen nahm Kanikowsky dem Wagemann, der Schießunteroffizier der 11. Kompagnie war, die Schlüssel ab in der Voraussetzung, Wagemann werde Hand an sich selbst legen, weil er in Anbetracht schon erlittener Vorstrafen seine Stellung erschüttert sah. Bis um die dritte Nachmittagsstunde verhielt sich Wagemann darauf durchaus unauffällig, hatte aber, wie sich später herausgestellt hat, einen Revolver und Patronen von einer anderen Kompagnie entnommen. Damit ausgerüstet, betrat er gegen 3 Uhr die Stube, wo sich der Feldwebel gerade wusch und schoß ihm eine Kugel von hinten in die rechte Seite, sodaß das Geschoß seinen Weg nach links nahm und das Herz durchbohrte. Dann richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in den Mund bei. Als Soldaten von allen Seiten herbeieilten, fanden sie Kanikowsky, der nur mit Hemd und Hosen bekleidet war, als Leiche auf dem Fußboden liegen, während Wagemann auf dem Bette lag und noch Lebenszeichen von sich gab, aber nicht mehr vernehmungsfähig war. Nach wenigen Minuten starb auch er. Die Leichen sind noch im Laufe des gestrigen Nachmittags nach dem Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße gebracht worden. Die Mordthat dürfte nicht allein auf das letzte Vorkommniß zwischen den beiden Betheiligten zurückzuführen sein. Wagemann hatte schon seit längerer Zeit einen Haß auf Kanikowsky geworfen, weil dieser trotz seines jüngeren Alters ihn im Range überflügelt hatte. Der Chef der elften Kompagnie, Hauptmann v. Stenglin, der sich auf Urlaub befindet, hat gestern von dem traurigen Vorgange durch den Draht Nachricht erhalten.

Vor einen Eisenbahnzug geworfen hat sich am Sonnabend Abend um 9 Uhr auf dem Bahnhof Thiergarten der Apotheker Max Seidel, der Landsbergerstraße 21 einen Handel mit Droguen und Farben betrieb. Der Tod erfolgte augenblicklich. Ueber die Veranlassung zu dem Selbstmord wird gemeldet, daß Seidel während seiner Studienzeit einen Schmiß auf die linke Kopfseite erhalten hat, der das Gehirn bloßlegte. Wenn die Wunde nun auch geheilt ist, so hat sich doch seit einiger Zeit vorübergehender Wahnsinn bei Seidel gezeigt, der auf die Verletzung zurückgeführt wird. Vor einigen Tagen entfernte er sich von seiner Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebte, ohne daß sein Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist.

† **Eine interessante Neuerung ist in den Couloirs des ungarischen Abgeordnetenhauses,** das am Montag zusammengetreten ist, getroffen worden. Den Bänken gegenüber, welche in den Couloirs aufgestellt sind, wurden an den Wänden Tafeln angebracht, welche mittelst elektrischer Leitungsdrähte mit der Präsidenten-Tribüne verbunden sind. Bei den Abstimmungen unter Namensaufruf wird diesen Tafeln eine bemerkenswerthe Rolle zukommen. Bei namentlichen Abstimmungen zieht der Präsident — nach der Vorschrift der Hausordnung — einen Buchstaben aus der Urne, und es beginnen diejenigen Abgeordneten zu stimmen, deren Name mit dem gezogenen Buchstaben anfängt. Sobald der folgende Buchstabe des Alphabets an die Reihe kommt, wird mittelst der elektrischen Leitungsdrähte dieser Buchstabe auf den genannten Tafeln erscheinen. In dieser Weise werden die in den Couloirs weilenden Abgeordneten über den Fortgang der Abstimmung stets unterrichtet sein und zum richtigen Zeitpunkte im Saale erscheinen können, um ihre Stimme abzugeben. Diese Neuerung soll dazu beitragen, das rechtzeitige Erscheinen der Abgeordneten zur Abstimmung zu erleichtern.

Breslauer Brief.

Von L. S.

(Nachdruck verboten.) **Breslau,** 24. Sept.

Nur noch eine Woche trennt uns von der hausschlüssellosen Zeit! Wenigstens uns, die wir die innere Stadt und die Oder-Vorstadt bewohnen; denn wir verlieren unsere alterprobten Nachtwachtmänner und tauschen dafür wirkliche Schutzmänner ein. Solch ein Schutzmann ist schon eine zu große Respektsperson, als daß sich ein so gemüthliches Verhältniß herausbilden könnte, wie dies jetzt vielfach zwischen dem Bürger und dem Nachtwachtmann seiner Straße besteht, abgesehen davon, daß jener nicht des Schlüsselamtes walten wird. Dieses brachte uns den Nachtwachtmann oder, wie er bei seinem Walten als Schlüsselwart ohne Beleidigungsgefahr genannt werden dürfte, „Wächter" gewissermaßen menschlich näher. Er war nicht bloß Beamter mit Qualifikation für Beamtenbeleidigung, nein, wir waren auch seine Kunden, und Kunden behandelt man höflich. Natürlich mußte man schon hin und wieder den Hausschlüssel vergessen, um in das ersprießliche Geschäftsverhältniß zu treten. Ich habe immer eine Art Scham empfunden, wenn es mir lange nicht passirt war, und bin froh gewesen, wenn ich wieder einmal dieser meiner Bürgerpflicht genügt hatte. Schöngeistig angehauchte Naturen möchten meinen, daß auch ein Theil Poesie mit dem Nachtwachtmann dahin gehe. O nein! Die ist schon dahin gegangen, als man ihm den Spieß nahm und ein Nachtwachtmann aus dem „Nachtwächter" wurde. Also der Schutzmann kommt für die Nacht. Merkwürdigerweise aber ist man der ketzerischen Ansicht, daß damit nicht nur nicht eine Vermehrung des Schutzes des Eigenthums eintreten werde, sondern im Gegentheil. Man hält daher hier Versammlungen ab, um über Mittel zu berathen, dem Uebel zu begegnen. Der einfachste Rath, der da gegeben wurde, war der, den Magistrat zu ersuchen, Wächter anzustellen, und das ginge sehr einfach, indem man die gegenwärtigen Nachtwachtmänner, die städtische Beamte sind, behielte. Der Magistrat hat aber das Ersuchen, wie nicht anders zu erwarten war, abschlägig beschieden. Es wird daher voraussichtlich zur Anstellung von Privatnachtwächtern kommen. Bei den lebhaften Debatten spielte die Hausschlüsselfrage nur eine Nebenrolle. Das kann sich aber gerade an den Solideren schwer rächen. Wer stets nach 10 Uhr nach Hause kommt, der vergißt den Hausschlüssel schwerlich, da er ihn am Schlüsselbund ständig führt. Die Hausbesitzer sind, wie es in einer Versammlung geäußert wurde, überhaupt nicht verpflichtet, sich der Miether wegen in Unkosten zu stürzen. Wer sich sichern wolle, könne sich eine elektrische Klingel von der Hausthür nach seiner Wohnung anlegen lassen. Wenn das allgemein durchgeführt würde, ergebe sich daraus für scherzhafte Leute ein sehr vergnüglicher nächtlicher Zeitvertreib, und binnen kürzester Frist könnte man ein ganzes Stadtviertel alarmiren.

Ungezählte sind dabei die Veranlassungen, welche die eröffnete Wintersaison bietet, bis nach 10 Uhr auszubleiben. Besonders verlockend winkt wieder die Oper unseres Stadttheaters. Die Künstlerschaar ist eine auserwählte; der Baritonist Sommer war lange Jahre Mitglied des Wiener Hofoperntheaters und ist von dort weggegangen, nicht weil er abgesungen war, sondern „veränderungshalber" mit Rücksicht auf den einstigen Kanzleichef der Generalintendanz, der gleichfalls „sich veränderte". Dafür sollten wir unsere bewährte Altistin Fräulein Weiner an die Hofoper abgeben. Trotz ihres erfolgreichen Gastspiels scheiterte das Engagement an einer Aeußerlichkeit; denn Hosenrollen, die sie voraussichtlich des öfteren hätte spielen müssen, würde sie besser ausgefüllt haben, als vielleicht die Direktion gewünscht hätte. Sonst kommen und gehen an unserer Stadt-Oper beständig Wagner-Sänger und Sängerinnen. Was will man mehr? Das Publikum wohl nicht; aber die Direktion hat mehr gewollt, mehr Eintrittsgeld. Ob es ihm auf die Dauer bewilligt werden wird, muß abgewartet werden. Ein riskantes Experiment ist es, das nicht zum ersten Male mißglücken würde. Aber nicht bloß der Direktor, sondern Jeder, der Sinn für wahre Kunst hat, hofft, daß es diesmal gelingen werde. Dann wäre auch noch etwas mehr für das Schauspiel zu erwarten, welches hinter der Oper zurückstehen muß, wenn es immerhin auch noch Gutes leistet. Wenn eine Aufführung der „Jungfrau von Orleans" mit künstlerischem und Kassen-Erfolge gegeben werden kann, so sagt dies genug. Während im Stadttheater erst für Sonnabend die erste Wiederholung eines Stückes, eben die „Jungfrau von Orleans", so wird das Repertoir des Lobetheaters gegenwärtig durch „Hanna Jagert" von Hartleben beherrscht. Die Darstellung war eine ausgezeichnete, und Manches an ihr hat dem Dichter, der den ersten hiesigen Vorstellungen beiwohnte, besser gefallen, als im Lessingtheater in Berlin. Die Titelrolle wurde von Fräulein Müller, welche ja noch nie eine Sache verdorben hat, so meisterhaft gespielt, daß die Künstlerin sich selbst übertraf. Ihr reihte sich in ebenbürtiger Weise Herr Patry als Dr. Könitz, zweites „Verhältniß" und Lehrer von Hanna an. Eine interessante Figur von fester Charakteristik schuf Herr Rohland durch seinen alten Freiherrn von Verner, und sie alle, die Mitwirkenden, die Herren Böttcher, Schwellach, Bach und Löwe, sowie die Damen Leon, Wenck, Schumann und Babnig, waren voll bei der Sache, und man sah es förmlich, daß sie ganz in ihren Rollen aufgingen. Fräulein Leon, ein neues Mitglied des Lobetheater-Ensembles, gab das leichtgesinnte Pendant (Lieschen Bode) zu Hanna und wußte ganz gut realistisch zu schildern. Fräulein Schumann besitzt die für die „gußeiserne Hedwig" erforderlichen Körpermaaße, spielte aber auch in durchaus angemessener Weise. Unter diesen besonders günstigen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß der Eindruck auf das Publikum aller Schichten ein starker und nachhaltender war und ist. Ueberall erörtert man das Problem, das Hartleben mit sicherer Scenenführung und überaus klar und durchsichtig behandelt. So mancher Zuschauer und namentlich manche Zuschauerin behauptet freilich, daß „eine solche Person", wie Hanna Jagert, überhaupt kein Problem sei; da wisse man doch, ohne Weiteres, wohin sie gehöre. Man meint dabei, zu Lieschen Bode. Nichtsdestoweniger aber macht man sich mit Eifer an die Begründung dieses Urtheils, und beweist dadurch am besten, daß Hanna Jagert in der That ein Problem ist, und damit nach der Ausführung Hebbels, die Hartleben sal Motto gewählt hat, ein würdiger Gegenstand der Kunst des dramatischen Dichters sein kann, der den Uebergang zur Gesundheit an dem Problem aufzeigen soll. Das ist vielleicht der schwerwiegendste Einwand gegen die künstlerische Ausgestaltung des Stoffes, daß die Gesundheit, zu der Hanna gelangt, nicht groß genug ist. Es könnte da manches moralisch Bresthafte auch noch bereits überwunden sein; aber Hartleben will eben Menschen schildern, nicht etwa ein Mustermädchen schaffen. Dabei müssen wir es uns auch gefallen lassen, daß das geistig gereifte Mädchen, das „von einem solchen Verstande" ist, den noch etwas unreifen, in allen Künsten ohne Erfolg dilettirenden jungen Grafen von Verner liebt und heirathet. Und das letztere ist leider unumgänglich geworden, denn nicht dieser hat sich, wie uns scheint, mit Hanna, nach dem Ausdruck, den sein Großonkel braucht, „verplempert", sondern eher Hanna mit dem jungen Baron. Wenn Hanna und ihr Mann „so frohe Menschen" werden und dauernd bleiben, wie erstere es wünscht, nun, dann hat sie eben noch viel Glück. Sicherer hätte sie es wohl bei ihrem Lehrer Dr. Könitz gefunden, der ihr einst die Welt der Kunst, der Schönheit erschlossen und ihr „alle Thüren weit geöffnet." Nun, wir müssen damit zufrieden sein, daß das Problem so weit gelöst und die Gesundheit bis zu dem Grade erreicht ist. Daß der Dichter in einem Kunstwerke die Möglichkeit dieser Gesundung aufgewiesen hat, dafür gebührt ihm der Dank Aller, die innigen Antheil an dem Ringen der Menschheit und Jedes einzelnen in ihr nach dem Guten nehmen.

Lokales.

Posen, 26. September.

* **Einberufung der Provinzial-Synode.** Durch Konsistorialverfügung wird am Sonnabend den 7. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Posen in der Aula des königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums (Schützenstraße Nr. 29) die Eröffnung der Sitzungen der siebenten ordentlichen Provinzial-Synode erfolgen und am Sonntag den 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen St. Pauli-Kirche ein feierlicher Synodal-Gottesdienst stattfinden.

* **Schulchronik.** Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. Angestellt: Definitiv: die Lehrer Käser aus Zwolno Hauland vom 1. Oktober ab in Kochalle; Eickenhorn in Blumer Hauland, Engel in Zakrzewo Hauland; unter Vorbehalt des Widerrufs: der Schulamtskandidat Friedrich aus Okollo bei Bromberg vom 1. Oktober ab in Brätz (vertretungsweise). Katholische Schulen. Angestellt: Definitiv: die Lehrer Zyniewicz aus Broniewice, Kreis Mogilno, vom 1. Oktober ab in Kretkow, Dworczyk in Rogalinek, Lehmann in Gr. Przygodzice, Esser in Ocionz, Scherwentke in Siemianice, Bierwagen in Fabianowo, Jęczkowski in Kobylepole, Blaszak in Kikowo, Jakubowski in Konin, Deimel in Ilgen, Bohle in Kuklinow, Domanski in Budy, Buk in Ligota, Stam in Chelmno; unter Vorbehalt des Widerrufs: die Lehrerin Stephanie Kluger aus Adelnau, vom 1. Oktober in Chwaliszew, der Schulamtskandidat Arlt in Jelitow; ernannt zum Hauptlehrer: Lehrer Lozinski in Moschin. Paritätische Schulen. Angestellt: Definitiv: die Lehrer Lukowski, Czachowski in Posen, Herrmann in Grätz, die Lehrerin Elisabeth Plehwe in Jersitz; unter Vorbehalt des Widerrufs: die Lehrerin Frl. Reimann in Mrowino vom 1. Oktober ab. — Regierungsbezirk Bromberg. Evangelische Schulen. Entlassen auf eigenen Antrag: die Lehrer Remlakowsky zu Pietronke, Kreis Kolmar i. P., Lange zu Moritzfelde, Kreis Bromberg; mit der Vertretung beauftragt: die Schulamtskandidaten Bruno Rosenau in Aschenforth, Kreis Kolmar, und Otto Kurzmann aus Kirschgrund in Hansdorf, Kreis Schubin; angestellt: einstweilig und widerruflich: der Schulamtskandidat Max Braun aus Mürow, Kreis Angermünde, in Hammer, Kreis Czarnikau, der Lehrer Sakszewski aus Treufelde, Kreis Mogilno, in Johannisthal, Kreis Inowrazlaw, vom 1. Oktober; endgiltig: die Lehrer Eberhardt aus Johannisthal in Treufelde, Faust aus Runau in Renkawczynek vom 1. Oktober, Wolff aus Lindenwerder in Braunsfeld vom 1. Januar k. J. Kommunalschulen. Angestellt endgiltig: der Lehrer Roloff aus Aschenforth in Schneidemühl vom 1. Oktober.

* **Feuer.** Gestern Abend ½12 Uhr war Töpfergasse Nr. 1 erste Etage eine Bretterwand, an welche eine Kochmaschine angebaut war, durch Letztere in Brand gerathen. Von der alarmirten Feuerwehr wurde der Brand mit einer kleinen Handspritze bald gelöscht.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 25. Sept. [Vom artesischen Brunnen. Personalien.] Das Wasser des sogenannten „Unglücksbrunnens" zeigte heute nur ganz geringe erdhaltige Beimischungen, so daß es beinahe vollständig klar erscheint. Es ist daher jetzt begründete Hoffnung vorhanden, daß in wenigen Tagen das Wasser ganz rein hervorfließen wird. Herr Beyer hat den Abfluß der Quelle vollständig in der Gewalt und regulirt denselben mittelst eines Krahnes. Die Quelle fließt Tag und Nacht ununterbrochen fort. — Magistratsregistrator Berndt hierselbst ist zum Bürgermeister in Pr. Friedland gewählt und bestätigt worden. Derselbe tritt sein neues Amt am 1. Oktober cr. an. — Mit der Wahl des Töchterschuldirektors Ernst hierselbst zum Stadtschul-Inspektor von Berlin hat sich die dortige Stadtverordnetenversammlung einverstanden erklärt. Voraussichtlich wird derselbe sein neues Amt mit dem 1. Januar k. J. antreten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 25. Sept. [Petition von Mühlenbesitzern.] Die Mühlenbesitzer der Kreise Strehlen, Ohlau, Nimptsch und Münsterberg haben an den hiesigen Regierungs-Präsidenten eine Petition um Zulassung des Betriebes ihrer Mühlen an Sonntagen, der nach der Novelle zur Gewerbeordnung untersagt ist, gerichtet. Die Petenten weisen darauf hin, daß die Wind- und kleineren Wassermüller in jüngster Zeit genöthigt gewesen seien, ihre Werke durch Anschaffung neuerer Maschinen 2c. zu verbessern, um wenigstens einigermaßen der erdrückenden Konkurrenz der Großindustrie begegnen zu können. Dazu kommt noch die Steigerung der Löhne, der Versicherungsbeiträge für die Arbeiter u. s. w., sodaß schon jetzt in vielen Fällen ein lohnender Weiterbetrieb in Frage gestellt wird. Werde das Mahlen am Sonntag untersagt, so werde z. B. dem Windmüller die Möglichkeit abgeschnitten, den etwa Sonntags nach einer windstillen Woche entstehenden Wind auszunutzen, um noch einige Mark zu verdienen. Genau dasselbe Verhältniß besteht bei den kleinen Wassermühlen, da dieselben nicht mit zulänglichen Sammelteichen versehen seien. Im Winter würde der Stillstand der Wassermühlen das Einfrieren des Werkes verursachen, worauf es langwieriger Arbeit bedürfe, um das Werk wieder in Gang zu bringen. Im Ganzen werde durch die Sonntagsruhe mindestens ein Sechstel des Jahresverdienstes in Frage gestellt, wobei auch die Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen wären, da dieselben im Kleinmühlenbetriebe fast durchweg auf Tantième gestellt seien. Hierzu kommt noch, daß eine Ueberbürdung der Arbeiter an Wochentagen durchaus nicht stattfinde.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 25. Sept. Bei einer aus Hamburg kommenden, in Itzehoe zugereisten und erkrankten Person wurde, der „Kieler Ztg." zufolge, durch bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt.

Köln, 25. Sept. Der „Köln. Ztg." wird über das gegen den Marschall Martinez Campos verübte Attentat aus Barcelona gemeldet: Heute am Namenstage der Prinzessin von Asturien wurden bei der Parade zwei Orsinibomben auf Martinez Campos geschleudert. Durch die Explosion der Bomben wurde das Pferd des Marschalls an der Brust sowie durch Zerschmetterung der Vorderfüße schwer verwundet. Der Marschall Martinez Campos stürzte zu Boden und wurde, leicht am Oberschenkel verwundet, nach der Capitana geschafft und dort verbunden. Der Thäter heißt Paulino Fallas, ist 31 Jahre alt und schwenkte nach verübtem Attentate seine Mütze mit dem Ausrufe: „Ich that es!" Er wurde verhaftet und ebenso wurden alle bekannten Anarchisten festgenommen. Durch die explodirenden Bomben erlitt General Castelvi eine schwere Armwunde, General Holins eine Wunde am Bein. Ein neben Martinez Campos reitender Gendarm wurde getödtet, außerdem erlitten noch zwei Personen durch die Explosion Verwundungen. Infolge der allgemeinen Flucht des Pubikums wurden viele Personen verletzt. Die Stadt protestirt gegen den barbarischen Mordanschlag. Eine Sympathiekundgebung für die Königin und Infantin wird vorbereitet. Die Minister drückten denselben ihre Theilnahme aus.

Dresden, 25. Sept. Gestern starb hier der Ober-Postdirektor a. D. Geheimer Postrath Zschüschner. Der Verstorbene war 1870 als Chef der Feldpost im kaiserlichen Hauptquartier thätig.

Wien, 25. Sept. Der Gerichtsbezirk Rymanow in der Bezirkshauptmannschaft Sanok in Galizien ist in Folge der Ausdehnung der Cholera im Sinne der Dresdener Beschlüsse als Seuchenheerd erklärt worden. — In den letzten zwei Tagen sind in Pest 43 Personen an der Cholera erkrankt und 33 gestorben, in Lemberg 33 erkrankt und 11 gestorben.

Wien, 25. Sept. Nach einer Meldung hiesiger Abendblätter aus Budweis wurden der Redakteur Müller und der Buchdruckereibesitzer Frank des hiesigen czechischen Blattes wegen Abdrucks der Rede des in Haft befindlichen Herausgebers der „Nowe Proudy", Sockol, verhaftet.

Mohacs, 24. Sept. Heute Nachmittag wurde zu Ehren des Kaisers Wilhelm am Ufer der Donau, beim Rokfoker Steg, ein Volksfest abgehalten, wobei die in Nationaltracht erschienenen Burschen und Mädchen nationale Tänze aufführten. Der Kaiser hatte zuerst vom Verdeck der „Orient" aus dem Tanze zugesehen, begab sich jedoch später unter lebhaften Zurufen der Anwesenden an Land und beobachtete die Tanzenden mit sichtlichem Gefallen aus der Nähe. Auf Wunsch des Kaisers, welcher die Burschen und Mädchen reichlich bewirthen und beschenken ließ, wurden photographische Aufnahmen gemacht.

Rom, 24. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Palermo 8 Personen an der Cholera erkrankt und drei gestorben, in Livorno 9 Personen erkrankt und 4 gestorben.

Petersburg, 25. Sept. Von den 12 Offizieren des Panzerfahrzeugs „Russalka" waren sieben Familienväter. Das Schicksal der Besatzung der „Russalka" erregt hier allgemeine Theilnahme.

Paris, 25. Sept. Wie die „Agence Havas" aus Bangkok meldet, nehmen die Verhandlungen zwischen Frankreich und Siam einen zwar langsamen, aber ungestörten Fortgang. Es gelte als sicher, daß die Verhandlungen mit Erfüllung der Forderung Frankreichs endigen werden. — Einzelnen Blättern zufolge verlautet, daß ein neuer Panzerkreuzer nach Siam abgegangen sei, um den Verhandlungen der französischen Delegirten den nöthigen Nachdruck zu verleihen.

Paris, 25. Sept. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres geht daselbst das Gerücht um, daß Dr. Alem in Santa Fé ermordet worden sei, ein Infanterie-Regiment habe sich empört.

Carmaux, 25. Sept. Eine Versammlung der Bergarbeiter beschloß den allgemeinen Streik.

London, 25. Sept. Die „Times" meldet aus Alexandrien, die Quarantäne zu Eltor, Ras Mollup und Makhel ist aufgehoben. Die Behörden richteten an dem Mosesbrunnen bei Suez ein Lazareth ein und setzten für Herkünfte aus Eltor eine dreitägige Quarantäne fest. — Wie dasselbe Blatt ferner meldet, erhielt der Khedive in Folge seiner versöhnlichen Haltung gegen England Drohbriefe.

Newcastle, 25. Sept. Wie amtlich mitgetheilt wird, ist bei zwei in der vergangenen Woche in dem östlichen Viertel der Stadt gestorbenen Personen Cholera asiatica als Todesursache festgestellt worden.

Amsterdam, 25. Sept. In der letzten Woche sind in 25 Gemeinden Hollands nur einige vereinzelte Erkrankungs- oder Todesfälle an Cholera vorgekommen. In Rotterdam wurden 5 Erkrankungs- und 3 Todesfälle festgestellt; drei Erkrankte wurden geheilt und neun verbleiben in Behandlung. In Amsterdam kam ein Todesfall an Cholera vor.

Konstantinopel, 25. Sept. Die in der auswärtigen Presse verbreiteten Meldungen über blutige Zusammenstöße zwischen den ottomanischen Truppen und der Bevölkerung auf der Insel Samos werden hier für vollständig unbegründet erklärt. — Die „Agence de Constantinople" erklärt wiederholt die Nachricht englischer Blätter für unwahr, nach welcher man bemüht gewesen wäre, von Armeniern die schriftliche Erklärung zu erlangen, daß deren in dem Prozesse von Angora verwickelten Landsleute nicht der Folter unterworfen wurden.

Newyork, 26. Sept. Die Beamten der Kansascity-St. Joseph- and Council-Bluffs-Railway erfuhren, daß Räuber einen Passagierzug ihrer Eisenbahnstrecke anzugreifen beabsichtigten; sie schickten daher einen leeren Zug mit 16 Polizisten ab. Zwei Meilen von St. Joseph griffen sechs maskirte Räuber den Zug an und es entstand ein lebhafter Kampf, in welchem drei Räuber getödtet und zwei gefangen wurden, ein Räuber entkam; mehrere Polizisten sind verwundet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 26. September, Morgens.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Die Nachrichten über die Aussichts- und Ergebnißlosigkeit der Konferenzen über die Wein- und Tabaksteuerfrage soll nach den Versicherungen eines Berichterstatters im Widerspruch mit den thatsächlichen Verhältnissen stehen. Es hätten gleich von vornherein beide Konferenzen die Schwierigkeiten nicht verkannt, welche der Lösung ihrer Aufgaben entgegenstanden. Es sei auch nicht leicht gewesen, einen Ausgleich der Meinungsdifferenzen zu erzielen. Schließlich wäre man aber doch zu einem befriedigenden Abschluß gekommen. Ob und in wie weit eine Veröffentlichung der Vorlagen vor ihrer Einbringung in den Reichstag erfolgen solle, sei noch zweifelhaft. Jedenfalls würde aber auf die Thätigkeit der Kommissionen noch zurückgegriffen werden.

Wie aus Wiesbaden berichtet wird, hat der Besitzer des Hotels „Zu den vier Jahreszeiten", in dem Fürst Bismarck im Jahre 1857 vier Wochen als Kranker weilte, sein Hotel dem Fürsten zur Verfügung gestellt. Das Hotel besitzt eine eigene Kochbrunnenquelle.

In Memel wollen alle Liberalen, sowie die Litthauer des Wahlkreises Memel-Heydekrug gemeinsam vorgehen. Man hofft dadurch die konservativen Vertreter aus dem Landtage entfernen zu können.

Nach einer Meldung aus Wien sind der Redakteur Müller in Budweiß und Buchdruckereibesitzer Franz in Tabor wegen Hochverraths verhaftet worden. Beide sind Jungczechen.

Die „Agence Havas" dementirt offiziös die Nachricht des „Gaulois", daß Carnot nicht nach Toulon fahren werde. Die endgiltige Entscheidung über die Reise erfolge erst in einem Ministerrath, der am 28. September abgehalten werden solle. Die Reise erscheine aber jetzt schon gesichert.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs** der österreichischen Silberkupons ist auf 161½ M. erhöht worden.

** **Essen a. d. Ruhr,** 25. Sept. In der heutigen Versammlung der Zechenbesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurde die Vertheilung der Syndikatsaktien und die endgiltige Wahl der Mitglieder des Beiraths vollzogen. Darnach behält der Beirath die alte Zusammensetzung. Die zugestandene Gesammtbetheiligung am Syndikat wurde auf 35 533 463 Tonnen festgesetzt, gegenüber 32 616 687 Tonnen Förderung im Jahre 1891 und 31 957 075 Tonnen im Jahre 1892. Die thatsächliche Fördereinschränkung im Bereiche des Syndikats betrug im August 7 Prozent gegenüber den beschlossenen 15 Prozent. Hierauf folgte eine Sitzung des Beiraths. In derselben wurden Generaldirektor Kirdorf von der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft endgiltig zum Vorsitzenden des Syndikats und die Direktoren Krabler-Altenessen, Pieper-Bochum und Müser-Dortmund zu Stellvertretern gewählt.

** **Essen a. d. Ruhr,** 25. Sept. [Amtlicher Bericht.] Auf dem Kohlenmarkte herrschte lebhafter Verkehr. Die nächste Börse findet am 30. Oktober statt.

** **Köln,** 25. Sept. Der Bochumer Gußstahlverein läßt sein Schienenwalzwerk wegen Umbaues für einige Wochen still liegen.

** **Petersburg,** 24. Sept. Heute fand eine Generalversammlung der Odessaer Industriebank statt, welche die Liquidation beschloß. Dieselbe wird durch die Odessaer Filiale der Russischen Bank für auswärtigen Handel erfolgen.

** **Bradford,** 25. Sept. Die Fabriken sind infolge des Streiks der Kohlenarbeiter im Betriebe gestört. Wolle fest, jedoch halten sich Käufer vom Markte zurück. Garne ziemlich belebt. In Genappes gutes Geschäft. Uebriges unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
25. Nachm. 2	753,2	SW stürmisch	heiter	+14,0
25. Abends 9	752,1	W stark	wolkig	+11,7
26. Morgs. 7	754,5	SW mäßig	zieml. heiter¹)	+ 6,1

¹) Nebel.

Am 25. Sept. Wärme-Maximum + 14,4° Cels.
Am 25. " Wärme-Minimum + 4,8° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Sept. Morgens 0,30 Meter
" " 25. " Mittags 0,32 "
" " 26. " Morgens 0,34 "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 25. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,25, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,15, Konsol. Türken 22,05, Türk. Loose 84,50, 4proz. ung. Goldrente 93,95, Bresl. Diskontobank 97,75, Breslauer Wechslerbank 96 00, Kreditaktien 201 25, Schles. Bankverein 113 60, Donnersmarckhütte 86,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 46,00, Oberschles. Portland-Zement 85,25, Schles. Cement 138 00, Oppeln. Zement 99 50, Kramsta 128,75, Schles. Zinkaktien 178,50, Laurahütte 103 50, Verein. Oelfabr. 89 00, Oesterreich. Banknoten 161,30, Russ. Banknoten 212,20, Giesel Cement 88,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 114,00.

Frankfurt a. M., 25. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 271¾, Franzosen 244½, Lombarden 85¾, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 145,90, Diskonto-Kommandit 173,10, Dresdner Bank 138,20, Berliner Handelsgesellschaft 133,10, Bochumer Gußstahl 117,10, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 139,50, Harpener Bergwerk 132,00 Hibernia 114,70 Laurahütte 100,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 113,50, Schweizer Nordostbahn 105,40, Schweizer Union 74,60, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 59,60, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 61,40, Italiener —,—. Fest.

Hamburg, 25. Sept. (Privatverkehr an der „Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 271,90, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 173,10, Laurahütte —,—, Franzosen —,—, Packetfahrt 94,50, Italiener —,—. Sehr still.

Paris, 25. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 98 27½, Italien. 5proz. Rente 83,67½, 4proz. ungar. Goldrente 94,18, III. Orient-Anleihe 68,25, 4proz. Russen 1889 99,25, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 64⅛, konv. Türken 22,07½, Türken-Loose 88 30, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 451,00, Franzosen 626,25, Lombarden 223 75, Banque Ottomane 579,00, Banque de Paris —,—, Banq. d'Escomte —,—, Rio Tinto-A. 334,30, Suezkanal-A. 2708,00, Cred. Lyonn. 752,00, B. de Francs —,—, Tab. Ottom. 378,00, Wechsel a. dt. Pl. 122½, Londoner Wechsel k. 25, 9½, Chéq. a. London 25,21½, Wechsel Amsterdam k. 207,06, do. Wien kl. 198 25, do. Madrid k. 414,00, Meridional-A. 668,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,31, Portug. Tabaks-Obligat. 351,00, 3proz. Russen 81,10, Privatdiskont 2¼.

Petersburg, 25. Sept. Wechsel auf London 95,65 a 95,60, Wechsel auf Berlin 46 72½, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 37,90, Russ. II. Orientanleihe 101¼, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärt Handel 289½, Petersburger Diskonto-Bank 456, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 468, Russ. 4½proz Bodenkreditpfandbriefe 155½, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 112¼. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 23. Sept. Goldagio 257,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 25. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,00, per Sept. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, fremder loko 17,25, per Sept. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,10, per Mai —,—. — Wetter: Schön.

Bremen, 25. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,35 Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middling, loko 44¼ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. September 44 Pf., p. Oktober 44 Pf., p. Novbr. 44 Pf., p. Dez. 44¼ Pf., p. Jan. 44½ Pf., p. Febr. 44½ Pf.

Schmalz. Höher. Shafer 51 Pf., Wilcox 49 Pf., Choice Grocery 50 Pf., Armour 49 Pf., Cudahy 50 Pf., Rohe u Brother (pure) 49 Pf., Fairbanks 41 Pf.

Wolle. Umsatz: 48 Ballen.

Speck. Höher. Short clear middl. Dezember-Abladung 44, Dezember-Januar-Abladung —.

Tabak. Umsatz: 64 Fässer Virginy, 29 Packen Paraguay.

Bremen, 25. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 116 Gd. Bremer Wollkämmerei 300 Br.

Hamburg, 25. Sept. **Getreidemarkt. Weizen** loko ruhig. holsteinischer loko neuer 140—144. — **Roggen** loko ruhig. mecklenb. loko neuer 134—136 russischer loko ruhig, transito — nom. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 48 Gd. Spiritus still, loko p. Sept.-Oktober 23 Br., per Oktober-Nov. 23 Br., per Novemb.-Dezbr. 22⅜ Br., per April-Mai 22¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum loko ruhig. Standard white loko 4,55 Br., per Oktobr.-Dezbr. 4,70 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 25. Sept **Zuckermarkt. (Schlußbericht.)** Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 15,02½, per Okt. 14,30, per Dez. 14,15, per März 14,40. Stetig.

Hamburg, 25. Sept **Kaffee.** (Schlußbericht). Good average Santos per September 80¾, per Dezember 78¾, per März 76½, per Mai 75¼. Ruhig.

Hamburg, 25. Sept. Salpeter loko 8,52½, Febr.-März 8,80. Ruhig.

Pest, 25. Sept. **Produktenmarkt. Weizen** fest, per Herbst 7,42 Gd., 7,44 Br., per Frühjahr 7,84 Gd., 7,85 Br., Hafer per Herbst 6,84 Gd., 6,85 Br., per Frühjahr 6,88 Gd., 6,89 Br. Mais per August-Sept. 5,00 Gd., 5,02 Br., p. Mai-Juni 1894 5,26 Gd. 5,27 Br. Kohlraps per Sept.-Oktober 15,80 Gd., 16,00 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 25. Sept. (Schluß.) Rohzucker behpt., 88 Proz. loko 38,75 à 39,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 40,25, per Oktbr. 40,50, per Oktbr.-Januar 40,62½, per Jan.-April 41,25.

Paris, 25 Sept **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen behpt., p. Sept. 20,70, p. Oktober 20,90, per Novbr.-Febr. 21,60, per Jan.-April 22,10. — Roggen behpt., per September 14,10, per Januar-April 15,30. — Mehl behpt., per September 44,40, per Okt. 44,90, per Novbr.-Febr. 46,10, per Jan.-April 47,10. — Rüböl ruhig, per Sept. 54,75, per Okt. 54,75, per Nov.-Dezbr. 55,25, per Jan.-April 56,25. — Spiritus ruhig, per Sept. 40,25, per Okt. 40,50, per Novbr.-Dezbr. 40,25, per Jan.-April 40,75. — Wetter: Schön.

Havre, 25. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 30 Points Hausse.

Havre, 25. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 99,25, p. Dez. 98,25, per März 96,00. Behauptet.

Antwerpen, 25. Sept. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11⅛ bez. u. Br., per Septbr. 11⅛ Br., per Oktbr.-Dezbr. 11⅝ Br., p. Jan.-April 11¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 25. Septbr. **Getreidemarkt.** Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste fest.

Amsterdam, 25 Sept. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 25. Sept. Bancazinn 53½.

Amsterdam, 25. Sept. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine träge, p. Nov. 161, p. März 177. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine wenig verändert, per Oktober 117, p. März 116. — Rüböl loko 24½, per Herbst 23½, per Mai 1894 24¾.

London, 25. Sept. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kalt, bedeckt.

London, 25. Sept. Chili-Kupfer 42 9/16, p. 3 Monat 42 13/16.

London, 25. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. bis 22. September: Englischer Weizen 1401, fremder 54 502, englische Gerste 1501, fremde 56 701, englische Malzgerste 16 366, fremde —, englischer Hafer 2961, fremder 59 334 Qrts., englisches Mehl 19 594, fremdes 119 480 Sack, 100 Faß.

Glasgow, 25. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 6½ d.

Glasgow, 25. Sept. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3082 Tons gegen 7502 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 25. Sept., Nachm. 12 Uhr 50 Min. **Baumwolle.** Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ballen. Amerikaner weichend, 1/16 niedriger, Surats stetig.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Oktober 4 33/64 Käuferpreis, November-Dezember 4 33/64 Käuferpreis. Januar-Februar 4 37/64 Verkäuferpreis. März-April 4 41/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 25. Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. **Baumwolle.** Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Weichend.

Middl amerik. Lieferungen: Septbr.-Okt. 4 31/64 Käuferpreis, Oktbr.-Nov. 4 31/64 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 31/64 Käuferpreis, Dez.-Januar 4½, Januar-Febr. 4 17/32 do., Febr.-März 4 9/16 do., März-April 4 19/32 Käuferpreis. April-Mai 4⅝ d. do.

American good ordinär 4⅜, American lowmiddling 4⅛.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 25. Sept. Weizen per Sept. 71¾ C., per Oktbr. 72⅜ C.

Berlin, 26. Sept. Wetter: Kühl.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 25. Sept. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten zumeist gleichfalls günstiger, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. — Hier trat in Folge von Deckungskäufen die Befestigung im weiteren Verlauf des Verkehrs noch stärker hervor und das Geschäft gestaltete sich ziemlich lebhaft. Der Börsenschluß erschien nach einer vorübergehenden kleinen Abschwächung wieder fest. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen einschließlich der Deutschen Reichs- und Preußischen konsol. Anleihen bei ruhigem Handel. — Fremde festen Zins tragende Papiere zeigten sich gut behauptet aber ruhig; Italiener nach fester Eröffnung etwas abgeschwächt; Mexikaner, Russische Anleihen und Ungarische Goldrente fester; Rubelnoten wenig verändert. — Der Privatdiskont wurde mit 4¾ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet stellten sich Oesterreichische Kreditaktien etwas höher bei ziemlich regen Umsätzen; Franzosen und Lombarden fester; Gotthardbahn etwas anziehend, andere Schweizerische Bahnen wenig verändert. — Inländische Eisenbahnaktien behauptet, und ruhig; Mainz-Ludwigshafen fester. — Bankaktien fest; die spekulativen Devisen durchschnittlich etwas höher und lebhafter. — Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe zumeist etwas anziehend und zum Theil ziemlich belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Sept. Die heutige Getreidebörse verkehrte in fester Haltung, da die amtlichen Ernteschätzungen allgemein als zu hoch angesehen werden. **Weizen** gewann bei mäßigem Umsatze ca. 1 M. **Roggen** stellte sich am Frühmarkt 1¼ M. besser; an der Börse konnte diese Steigerung nicht voll aufrecht erhalten werden, und zwar schwankten die Preise auf einem gegen Sonnabend um ¼ bis ¾ M. erhöhten Niveau. Für **Hafer** lagen stärkere Acceptationen aus der Provinz vor, und da das Angebot dem gegenüber nur spärlich war, zogen die Preise um 2 M. an. **Mehl** still, aber in fester Haltung. **Rüböl** bei geringem Umsatz etwas schwächer. **Spiritus** anfänglich fester, später abgeschwächt. aber gegen Sonnabend gut behauptet.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko unbelebt. Termine fest und höher. Gekündigt — Tonnen. — Kündigungspreis — M. Loko 140—155 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., per diesen Monat — M., per Sept.-Oktober — M., per Okt.-Novbr. 148,75—149,75 bez., per Nov.-Dez. 150,75—151,75 bez., per Dez. —, per Januar 1894 —, per April 159—160 bez., per Mai 159,75—161 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko wenig Angebot. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 127,5 M. Loko 122—131 M. nach Qualität Lieferungsqualität 128,5 M., inländischer, guter 128,5—129 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Sept.-Oktober 126,75—127,75 bez., per Oktober-Nov. 127½—127—128,25 bez., per Nov.-Dezbr. 129—130,25 bez., per Dezbr. — bez., per April 1894 134,25—135,5 bez., per Mai 135,5 bis 136,5 bez. Ankündigungsschein vom 22. Sept. 127,5 M. verkauft.

Gerste per 1000 Kilogr. Käufer zurückhaltend. Große und kleine 145 bis 190, Futtergerste 125—143 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko gut behauptet. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 166 M. Loko 148—188 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 165 M. Pommerscher mittel bis guter 152 bis 175 bez., feiner 178—184 bez., preußischer mittel bis guter 154—177 bez., feiner 178 bis 186 bez., schles. mittel bis guter 154 bis 177 bez., feiner 178—186 bez., per diesen Monat 166 M., per Sept.-Oktober 159—159,75 bez., per Okt.-Nov. 153,5—153,75 bez., per Nov.-Dezbr. 151,5—151,75 bez., per Dez. —, per April 1894 — bez., per Mai 148 bis 148,25 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 110 M. Loko 110 bis 124 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per September-Oktober 110 M., per Okt.-Novbr. 110 M., per Nov.-Dez. 112 bez., per Mai 1894 115 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 165—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—160 M. nach Qual., hochfeine Victoria-Erbsen — M.

Oelsaaten ohne Handel.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 16,80 M., per diesen Monat, per Sept.-Okt. und per Oktober-Novbr. 16,8—16,75—16,8 bez., per Novbr.-Dez. 17—16,95—17 bez., per Januar 1894 17,15—17,10—17,15 bez., per Mai —.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine schwächer. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat, per Sept.-Okt., per Oktober-November und per Nov.-Dezember 47,8—48,1 bez., per April-Mai 1894 48,9—48,8 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 17,40 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —, per Okt.-Nov. 8,50 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 17,40 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34—33,7—33,8 bez., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt 110 000 Liter. Kündigungspreis 32,0 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Sept.-Okt. 31,9—32,1—32,0 bez., per Okt.-Nov. und per Novbr.-Dez. 31,6—31,9—31,7 bez., per Dez. —, per April 1894 37,1—37,3—37,1—37,2 bez., per Mai 37,8 bis 37,6—37,3—37,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,25—19,25 bez., Nr. 0 19,00—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,00—16,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 1 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. = 2 M 7 Gulden südd W = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 4 M.

Bank-Diskonto Wechs. v. 25. Sept.

Amsterdam	5	8 T.	168 45 bz
London	4	8 T.	20,33 bz
Paris	2½	8 T.	80,60 bz G
Wien	4	8 T.	161,55 bz
Petersburg	4½	3 W.	210,90 bz
Warschau	4½	8 T.	211,75 bz
In Berl. b. Lo[illegible] 5½ [illegible]			4¾ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,33 bz
20 Francs-Stück	16,16 G.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz
Oestr. Noten 100 fl.	161,60 bz
Russ. Noten 100 R.	212 15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,30 G.
do. do.	3½	99,50 B.
do. do.	3	85,20 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,30 G.
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,20 bz
do Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,25 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,80 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	97,30 bz G.
do. do. neue	3½	97,30 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,50 bz B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,10 G.
do.	4½	108,50 B.
do.	4	103,80 bz
do.	3½	98,00 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,50 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,70 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,70 bz G.
Pommer.	3½	97,00 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,10 bz G.
do.	3½	95,90 bz
Schls. altl.	3½	97,30 G.
do. do.	4	
Ldschl Lt. A	3½	97,20 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	97,20 B.
do. do. C.	4	97,20 B.
Wstp Rittr	3½	95,90 G.
do. neul. II.	3½	96,00 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,30 bz
Posensch.	4	102,70 G.
Preuss.	4	102,70 G.
Schles.	4	103,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,10 G.
Brem. A. 1892	3½	97,25 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,10 G.
do. do. 1886	3	83,80 B.
do. amort. Anl.	3½	96,40 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,10 bz
Prss. Präm-Anl	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	135,00 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,25 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,50 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,00 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	26,10 bz
Oldenb. Loose	3	126,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,50 bz G.
do. 1888	4½	38,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,80 G.
Buen. Air. Obl.	5	32,00 bz G.
Chines. Anl.	5½	103,00 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 bz G.
Griech. Gold-A	5	36,25 B.
do. cons. Gold	4	27,50 B.
do. Pir.-Lar.	5	33,00 B.
Italien. Rente	5	83,30 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II	4	50,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	62,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,25 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,20 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	92,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	144,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	324,00 bz
do. 1860er L.	5	143,00 bz G.
do. 1864er L.	—	320,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,00 B.
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,75 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	83,00 G.
do. II. III. VI.	4	76,10 bz G.
Rum. Staats-A.	4	80,80 bz G.
do. Rente 90	4	80,80 bz G.
do. do. fund.	5	101,75 G.
do. do. amort.	5	94,90 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Strl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,10 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	66,75 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	158,50 G.
do. 1866	5	145,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,70 bz
do. neue	4½	101,60 bz B.
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	94,60 bz B.
do. d. 1883	4½	99,90 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,60 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,25 bz
do. Rente	5	75,60 bz G.
do. neue 85	5	75,40 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,25 bz G.
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,15 bz G.
do. Consol. 90	4	80,70 bz B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	84,70 B.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,90 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,80 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259 90 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	57,60 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	72,10 bz
Crefld-Uerdng	2	84,60 bz
Dortm.-Ensch.	4½	101,40 bz G.
Eutin. Lübeck	1½	38,80 G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	224,80 G.
Lübeck-Büch.	6	132,10 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,60 bz
Marnb.-Mlawk.	½	68,50 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.	0	69,30 bz
Saalbahn	0	21,50 bz
Stargrd-Posen	4½	101,50 bz
Weimar-Gera	—	11,50 bz B.
Werrabahn	0,85	51,50 bz G.
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	131,00 bz G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	216,10 bz
Canada Pacifb.	5	73,60 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	103,25 G.
Graz-Köflach	6½	119,50 B.
Kaschau-Od.	4	88,25 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	25,10 bz
Reichenb.-P.	—	93,25 G.
Südöstr. (Lb.)	⅗	42,10 bz
Tamin-Land	0	1,70 B.
Ungar.-Galiz.	5	96,00 G.
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	108,90 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	73,40 bz G.

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	208,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	89,00 G.
Gotthardbahn	6½	145,75 bz
Ital. Mittelm.	5	91,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	114,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	23,50 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	58,60 G.
Schweiz. Centr	4	113,90 bz
do. Nordost	5	105,10 bz
do. Unionb.	2⅗	74,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	52,40 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,00 bz
Bresl.-Warsch.	1 3/20	49,00 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,90 G.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	107,25 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	113,60 bz
Marienb Mlawk	5	107,50 bz
Mecklb. Südb.	—	48,50 bz G.
Ostpr. Südb.	2	104,60 bz
Saalbahn	3½	90,00 B.
Weimar-Gera	3⅔	84,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,25 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,10 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,30 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	99,75 G.
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,10 B.
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkamm.	4	100,10 bz
LmbCzern. stfr	4	91,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,70 bz G.
do. Staats-I. II.	5	106,80 G.
do. Gold-Prio.	4	99,90 G.
do. Lokalbahn	4½	94,50 G.
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	106,80 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,90 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	67,90 B.
Südöst-B. (Lb.)	3	62,10 bz
do. Obligation.	5	102,90 bz G.
do. Gold-Prior.	4	95,90 B.

Baltische gar.	5	98,90 B.
Brest-Grajewoer	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,60 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,40 bz
do. 1889	4	94,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,40 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,60 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	93,20 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,70 G.
do. Rjäsan gar.	4	93,90 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,50 bz
Orel-Griasy conv	4	92,40 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,90 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	101,00 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	88,00 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	79,00 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,90 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,60 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,60 G.
Zarskoe-Selo	5	89,50 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,25 B.
Gotthardbahnev.	4	103,75 bz G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	77,20 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	52,40 bz
Süd-Ital. Bahn	3	53,75 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,75 bz G.
do. Lit. B.	5	74,25 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,30 bz G.
Manitoba	4½	96,50 G.
Northern Pacific	6	104,20 bz
San Louis-Franc.	6	100,25 bz
Southern Pacific	6	104,75 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,40 B.
do. do. II.	3½	105,72 B.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,30 bz G.
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,80 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,00 bz B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 bz G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,40 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 B.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,90 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,75 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,50 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	114,90 bz B.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G.
do. do. do.	3½	96,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,25 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	102,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	65,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	131,60 G.
do. Handelsges.	6	132,75 bz
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,40 B.
do. Wechslerbk.	4½	96,30 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	130,40 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	152,50 bz
do. Genossensch	4⅚	114,50 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,00 bz B.
Disc.-Command	6	173,40 bz
Dresdener Bank	7	138,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	85,50 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,80 G.
Leipziger Credit	8½	169,90 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,80 G.
Maklerbank	5	109,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,70 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,60 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	5	105,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	90,00 G.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,00 bz B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,50 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	160,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	232,00 G.
do. Leihhaus	6	93,60 G.
Reichsbank	6,89	150,00 bz G.
Russische Bank	5	73,50 G.
Schles. Bankver.	6	113,75 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	129,00 bz B.
Anglo Ct. Guano	11¾	144,75 bz G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅘	970,00 bz B.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau	3	76,50 G.
Hann. St.-P.	3½	66,25 bz
Bauges. Humb.	5½	125,50 B.
Moabit	8	139,75 B.
Passage	3½	64,25 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	141,00 bz G.
Berl. Lagerhof	—	79,30 bz
do. do. St.-Pr	9	118,25 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	45,60 bz
Schultheiss-Br.	16	233,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	89,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	103,00 G.
Deutsche Asph.	5	
Dynamit Trust.	10	127,00 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	94,90 bz
Fraust. Zucker	0	114,00 bz
Glauz. Zucker	12	112,50 bz G.
Gummi HarWien	24	278,75 G.
do. Schwanitz	12½	180,00 B.
do. Voigt Winde	8	128,00 B.
do. Volpi. Schldt.	4	90,50 G.
Hemmoor Cem.	6	103,50 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	107,40 bz
Löwe & Co.	18	252,00 G.
Bresl. Linke	10	145,50 G.
do. Hofm.	10	
Germ. Vrz.-Akt.	6½	76,00 bz G.
Görlitz ev.	7	111,00 bz G.
Görl. Lüdr.	—	
Grusonwerk	10	
H. Paucksch	2	
Schwarzkopff	—	223,75 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,90 G.
Sudenburg	14	175,25 bz G.
O.-Schl. Cham.	—	53,50 bz G.
do. Port.-Cem.	1½	85,00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4	99,75 bz G.
do. (Giesel)	2	88,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	232,75 bz
Hamb. Pferdeb.	0	94,00 G.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	83,25 B.
Posen. Sprit-F.	4	93,10 bz G.
Rositzer Zucker	3	69,50 B.
Schles. Cem.	7½	137,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	80,00 G.
do. Chamott.	15	197,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	107,90 bz
Berzelius	10	120,75 G.
Bismarckhütte	—	141,25 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	121,40 bz
Donnersmarck	—	85,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	57,25 bz
Gelsenkirchen	9	139,50 bz G.
Hibernia	5¼	114,75 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	27,50 bz G.
Inowrazl. Salz	1	33,80 G.
König u. Laura	—	103 75 bz
Lauchham. ev.	—	91,00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	101,75 B.
Oberschl. Bd.	½	46,00 B.
do. Eisen-Ind.	4½	97,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	10,00 B.
Riebeck. Mont.	11	150,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	23,00 bz G.
do. Zinkhütte	15	178,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	15	178,10 bz G.
Stolb. Zink-H.	1	32,50 G.
do. St.-Pr.	6	101,60 bz
Tarnowitz ev.	0	37,50 G.
do. do. St.-Pr.	0	9 00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.